



Neue und geänderte Angebote an Hochschulen

Universität Bern

Uni Bern: Eignung für das Studium "Sportwissenschaft"

Wie die Studienberatung Bern in ihrem internen Newsletter meldet, findet dieses Jahr noch keine sportpraktische Eignungsprüfung statt. Um dennoch einschätzen zu können, welche motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten für ein Studium der Sportwissenschaft notwendig sind, bietet das Sportwissenschaftliche Institut der Uni Bern eine Online-Entscheidungshilfe an.

Mehr Informationen: <http://www.ispw.unibe.ch/eignung/index.html>

Sozialwissenschaften und an der Universität Bern

Die Universität Bern bietet **keinen Minor Kommunikations- und Medienwissenschaft** mehr an. Das Fach ist im Bachelor-Studiengang Sozialwissenschaften integriert und kann innerhalb dieses Studiengangs als Schwerpunktbereich studiert werden. Erbringt man genügend Kreditpunkte im Fachbereich Kommunikations- und Medienwissenschaft, erwirbt man einen "Minor in Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Kommunikations- und Medienwissenschaft".

Diese Studienoption steht auch Studierenden anderer Fakultäten offen.

Studierende, die einen Minor Sozialwissenschaften à 60 oder 30 ECTS abschliessen und mindestens zwei Drittel (40 resp. 20 ECTS) ihrer Leistungen in einem der Fachbereiche Politikwissenschaft, Soziologie oder Kommunikations- und Medienwissenschaft erbracht haben, erwerben einen "**Minor in Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt ...**" (der entsprechende Schwerpunkt wird im Titel ausgewiesen).

Studierende, die einen Minor Sozialwissenschaften à 60 oder 30 ECTS abschliessen und weniger als zwei Drittel ihrer Leistungen in einem der genannten Fachbereiche erbracht haben, erwerben einen "Minor in Sozialwissenschaften".

Voraussetzungen für Masterstudiengänge mit einem Bachelor Major Sozialwissenschaften

Der Bachelor Major Sozialwissenschaften (120 oder 150 KP) berechtigt zum Besuch der Masterstudiengänge Politikwissenschaft oder Soziologie am Departement Sozialwissenschaften.

Voraussetzung ist der Besuch von Veranstaltungen von mindestens 60 KP abzüglich der Kreditpunkte für obligatorische Lehrveranstaltungen aus dem Angebot des Instituts für Politikwissenschaft bzw. des Instituts für Soziologie.

Ein Master Kommunikations- und Medienwissenschaft wird an der Universität Bern nicht angeboten.

Der Bachelor Major Sozialwissenschaften berechtigt ebenso zum Besuch von Masterstudiengängen an auswärtigen Universitäten. Dabei ist zu beachten, dass in der Regel Leistungen im Umfang von mindestens 60 KP in der relevanten Masterstudienrichtung (Politikwissenschaft, Soziologie oder Kommunikations- und Medienwissenschaft) erbracht werden müssen.

Website SOWI-Departement Uni Bern: www.sowi.unibe.ch/content



Anmeldung von Migrant/innen

Seit einigen Monaten können Diplome und Transkripte ausländischer (Teil-)Studien nicht mehr direkt an die Dekanate der Universität Bern geschickt werden. Die Dekanate hatten dadurch zu viel Aufwand, da ausländische Studieninteressierte ihre Unterlagen in der Regel bei verschiedenen Universitäten einreichen und dann – nach dem Einstufungsentscheid der Dekanate – die für sie "vorteilhafteste Variante" (maximale Anerkennung ausländischer Studienleistungen) wählen.

Neu muss in jedem Fall der Weg über die Voranmeldung gewählt werden: Das Transkript des ausländischen Diploms wird den üblichen Unterlagen beigelegt und in einem Brief um eine Einstufung gebeten. Die Immatrikulationsdienste der Uni Bern prüfen die generellen Zulassungsvoraussetzungen und leiten die Unterlagen im positiven Fall an die Dekanate weiter. Als Kosten fällt die übliche Voranmeldegebühr an.

Newsletter für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten

"NEWSLetter" heisst der neue Newsletter der Uni Bern für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Die zweite Ausgabe (März 2010) informiert zum Beispiel über die Online-Anmeldung, erklärt die Begriffe "Monofach", "Major" und "Minor" und verweist auf den "Berner Theologiepreis" sowie "Erlebnis Geologie".

Newsletter Gymnasium der Uni Bern:

http://www.infostelle.unibe.ch/content/gymnasiastinnen_und_gymnasien/newsletter_gymnasium/index_ger.html

Studienwahl: Film zum Medizinstudium an der Uni Bern

Der mehrteilige Film "Das Medizinstudium in Bern gestern und heute" gibt einen guten Einblick in den Studienablauf (Grundstudium und Fachstudium), die Lehr- und Lernformen (Vorlesungen, Tutorien, Praktika, Unterricht am Krankenbett und Selbststudium) oder die Prüfungen (Prüfungsvorbereitung, mündliche und schriftliche Prüfungen am Semesterende) und ist damit ein wertvoller Mosaikstein im Studienwahlprozess. Der Film ist auf der neuen Seite "Angebote der Universität Bern (für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten)"

http://www.infostelle.unibe.ch/content/gymnasiastinnen_und_gymnasien/angebote_der_universitaet_bern/index_ger.html zugänglich oder direkt über studmed (Institut für medizinische Lehre) <http://studmed.unibe.ch/studium/dasmedizinstudium.htm>.

Film zum BWL-Studium an der Uni Bern

Auch das Fach BWL ist mit zwei Filmen auf der neuen "Gymeler"-Webseite der Uni Bern dokumentiert. Themen wie "Karrierechancen", "Internationalität", "Praxisrelevanz" oder "Flexibilität der Studiengestaltung/Modularität" stehen hier im Mittelpunkt.

http://www.infostelle.unibe.ch/content/gymnasiastinnen_und_gymnasien/angebote_der_universitaet_bern/index_ger.html

Quelle: Interner Newsletter für den Bereich Studienberatung des BIZ Bern Mittelland - Ausgabe 41/2010



Universität Luzern

Einblick in die Rechtspraxis

Die Rechtsfakultät der Uni Luzern organisiert Praxiskontakte für Studieninteressierte. Die Website der Uni informiert darüber unter folgendem Direktlink:

http://www.unilu.ch/deu/rechtspraxis_345125.html. Das Angebot richtet sich auch an ausserkantonale Studieninteressierte.

Quelle: Mitteilung von Otto Vetter, Studienberatung Luzern

Hochschule St. Gallen

VWL-Master

Die HSG hat die Master-Programme für Volkswirtschaftslehre neu ausgerichtet. Laut HSG verbessert die Anpassung die Karrierechancen der Absolvierenden und berücksichtigt gleichzeitig die Ansprüche späterer Arbeitgeber. Weitere Informationen: www.mecon.unisg.ch, www.migef.unisg.ch

Universität Zürich

Korrekturen an der Bologna-Reform: Wie die Studienbedingungen verbessert werden können

Die Studierendenschaft der Universität Zürich hat einen Anlass zu Bologna durchgeführt, an der die Studierenden ihre Anliegen der Universitätsleitung zu Gehör bringen konnten.

Die Universitätsleitung hat die Anliegen der Studierenden gesammelt. Auch Zeitungsartikel, eingesandte E-Mails, Flugblätter und der Forderungskatalog der Gruppe «Unsere Uni» wurden gesichtet und ausgewertet.

«Die Problemfelder sind benannt», sagt Prorektor Otfried Jarren, «es zeichnet sich ab, in welche Richtung die Reformkorrekturen zielen werden.» Die wichtigsten Punkte sind folgende:

- Die Studienfachberatung soll markant gestärkt werden; Studierende sollen pro Studiengang alle wichtigen Informationen aus einer Hand erhalten – nach dem Prinzip «One Stop, One Job».
- Viele Studierende fühlen sich unter Druck, weil sie fürchten, die Normstudienzeit nicht einhalten zu können. In den meisten Fächern aber ist ein Teilzeitstudium möglich. Dies soll deutlicher kommuniziert werden.
- Die Koordination von Studiengängen und die Information liegen in der Hand der Programmverantwortlichen. Ihre Position soll gestärkt, ihr Aufgabenfeld innerhalb der Institute klarer umrissen werden.
- Lernziele einzelner Studienprogramme müssen klarer definiert werden. Sie sind eine wichtige Entscheidungsbasis für die Fächerwahl der Studierenden.



- Modulbuchungssystem und Terminkoordination sollen, so weit sinnvoll und technisch möglich, optimiert werden.
- Viele Bachelorprogramme sind inhaltlich überfrachtet. Sie sollen niveaugerecht verschlankt und mit Blick auf die Anforderungen der Masterstufe oder anschliessender Berufstätigkeit überdacht werden, damit das Angebot besser genutzt werden kann und mehr Freiräume entstehen.
- Die Mobilität und das Studieren über Fach- und Fakultätsgrenzen hinweg sollen erleichtert werden. Dazu gilt es, international zwischen den Universitäten, Fächern und Fakultäten klare Anrechnungskriterien für die einzelnen Studiengänge auszuhandeln. Die erstrebte Transparenz soll aber nicht durch europaweite Nivellierung und Normierung der Lehrangebote erreicht werden. «Die jeweiligen Fachgesellschaften müssen sich international vielmehr darauf einigen, welche Kompetenzen ein Studiengang vermitteln soll», sagt Jarren.

Wie rasch werden sich die Reformkorrekturen umsetzen lassen? Das kommt darauf an: Technische und organisatorische Optimierungen sind vergleichsweise einfach zu bewerkstelligen. Viele der genannten Reformkorrekturen können und sollen aber nicht per Entscheid der Universitätsleitung durchgesetzt werden, sondern müssen auf Fakultäts- und Fachebene neu diskutiert und definiert werden.

Prorektor Jarren wünscht sich weiterhin eine aktive Beteiligung der Studierenden am Reformprozess. Er betont aber auch: Die Reform wird nicht nochmals auf den Kopf gestellt. Befragungen zeigen, dass die grosse Mehrheit der Studierenden im Grossen und Ganzen mit der Reform zufrieden ist. «Was ansteht, sind Feinjustierungen.»

Thomas Hildbrand, Leiter des Bereichs Lehre, rät zu Gelassenheit. Er ist überzeugt, dass das System per se nicht so starr ist, wie es heute erscheint. «Wir sollten in der kommenden Reformphase entspannter mit den Bologna-Vorgaben umgehen und auf die wesentlichen Zielsetzungen achten. Der Spielraum und das Potenzial sind gross.»

David Werner, Redaktor unijournal

Quelle: unijournal Nr. 2, März 2010, Universität Zürich



Pädagogische Hochschulen

Mehr Anmeldungen

Mehrere Kantone melden ein deutlich gestiegenes Interesse am Lehrberuf. Die Anmeldungen steigen markant. Trotzdem bleibt das Problem des Lehrer/innenmangels akut.

Ausstieg von Luzern aus PH Zentralschweiz

Was schon vor einem Jahr angekündigt worden war, hat der Luzerner Kantonsrat jetzt definitiv gutgeheissen: Luzern steigt aus der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz aus und wird ab 2013 eine eigenständige Pädagogische Hochschule führen.

Der Studiengang Sek II der PHTG von der EDK anerkannt

Der Studiengang Sekundarstufe II, der die Pädagogische Hochschule Thurgau in Kooperation mit der Universität Konstanz anbietet, wurde von der EDK rückwirkend auf den 1. August 2008 anerkannt.

Diverse Hochschulen

Ärztmangel: Ausbildungskapazität wird etwas erhöht

Im Herbst können an der Universität Zürich 20 Personen, an der Universität 30 Personen mehr als letztes Jahr ein Medizinstudium beginnen (neu: ZH 240, BE 285 Ausbildungsplätze).

Neue Fassung der Konkordanzliste

Inzwischen liegt eine neue Fassung der Konkordanzliste mit Redaktionsstand 1.2.2010 vor, welche den Übertritt zwischen Universität und Fachhochschule nach einem Bachelor regelt: <http://www.crus.ch/dms.php?id=12988>.

Gegenüber der ersten Fassung vom 5.11.2007 treten folgende Neuerungen in Kraft:

- Kommunikation FH <-> Kommunikations- und Medienwissenschaft UH (sozialwissenschaftlich): Auflagen im Umfang von 40-60 Credits
- Angewandte Psychologie FH <-> Psychologie UH: Auflagen im Umfang von 30-60 Credits
Achtung: In der Fassung vom 1.2.2010 ist der Übertritt in Angewandter Psychologie <-> Psychologie nur für die ZHAW geregelt. Er gilt aber auch für die FHNW, wie diese auf Anfrage bestätigt hat.

Quelle: Interner Newsletter für den Bereich Studienberatung des BIZ Bern Mittelland - Ausgabe 41/2010